

## **OB Reinwald, Rede zum Neujahrsempfang der Stadt Leimen am 4. Februar 2019 um 18 Uhr in der Festhalle des Zementwerks**

*(es gilt das gesprochene Wort)*

Sehr geehrte Damen und Herren, verehrte Gäste, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

zu unserem Neujahrsempfang heiÙe ich Sie auch im Namen unserer Bürgermeisterin Claudia Felden und unseres Gemeinderates willkommen, ich darf Ihnen ein gutes neues Jahr wünschen.

Ich begrüÙe die Mitglieder des Bundestages, Herrn Dr. Jens Brandenburg und des Landtages von Baden-Württemberg Herrn Karl Klein sowie unseren langjährigen früheren Ersten Bürgermeister und Ehrenbürger Bruno Sauerzapf.

Besonders begrüÙen darf ich in diesem Jahr unsere charmante Gastrednerin, Frau Bundesministerin Julia Klöckner, die extra aus Berlin zu uns nach Leimen gekommen ist. Seien Sie herzlich willkommen bei uns in Leimen.

Ein weiterer Willkommensgruß gilt meinen Bürgermeisterkollegen aus unseren Nachbarstädten, euer Besuch ist ein schönes Zeichen guter Nachbarschaft.

BegrüÙen möchte ich auch alle, die im letzten Jahr für gemeinnützige Zwecke gespendet haben. So sind bei unserem letztjährigen Weihnachts- und Sozialfonds in diesem Jahr dank vieler kleiner und großer Spenden von Einzelpersonen, Familien, Unternehmen und Organisationen rund 35.000 € zusammen gekommen – erneut ein Betrag, über den nicht nur ich mich sehr gefreut habe. Auf diese nicht alltägliche Hilfsbereitschaft dürfen wir alle besonders stolz sein. Die Spenden werden selbstverständlich ohne jeglichen Abzug bedürftigen Menschen in unserer Stadt zugute kommen.

**Allen Spendern, egal welchen Betrag sie gestiftet haben, sei an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön gewidmet.**

+++++

Ich danke unserer Musikschule, die in diesem Jahr die musikalische Begleitung übernommen hat und wieder einmal deutlich demonstriert, auf welchem hohem Niveau hier musiziert wird.

Meine Damen und Herren,

es ist ein guter Brauch, zu Beginn eines Jahres auf das verflossene zurückzublicken, auch wenn es mitunter schmerzt.

Lassen Sie uns daher kurz dieses vergangene Jahr rekapitulieren. Vieles ist wieder passiert, Positives wie Negatives und bei vielem wird sich wohl erst in späterer Zeit herausstellen, wie man es zu bewerten hat.

Auch 2018 mussten wir wieder von bekannten und weniger bekannten Persönlichkeiten Abschied nehmen. Die Künstler France Gall und Charles Aznavour, der weltberühmte Koch Paul Bocuse, das Physik-Genie Steven Hawking, Karl Kardinal Lehmann oder der frühere Bundestagspräsident Philipp Jenninger sind nur einige. In Leimen trauerten wir um unseren früheren Kollegen Horst Harlacher und natürlich um unseren allseits geschätzten Gemeinderatskollegen Dieter Sterzenbach. Wir werden ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Olympischen Winterspiele in Korea erlebten die erfolgreichsten deutschen Sportler aller Zeiten. Als Tennis-Stadt haben wir uns natürlich über den Sieg von Angelique Kerber in Wimbledon sehr gefreut. Über die Fußball-Weltmeisterschaft in Frankreich wollen wir dagegen den gnädigen Mantel des Schweigens und Vergessens ausbreiten.

Das Wetter war schon immer eines der beliebtesten Gesprächsthemen und 2018 macht hier keine Ausnahme. Was hier aber in diesem Jahr geboten wurde, stellt alles Frühere leider in den kaum vorhandenen gewesenen Schatten. Mag 2003 auch in Teilen noch heißer gewesen sein, das nun zurückliegende Jahr war extrem. Noch im Februar war es so kalt, dass die Ostsee teilweise zugefroren war. Ab April herrschten dann jedoch in Deutschland und Mitteleuropa dauerhaft Temperaturen, die mit dem Wort „außergewöhnlich“ nur unzulänglich beschrieben werden können. Für Eisverkäufer und Biergartenbesitzer ein Traum, für die Landwirtschaft und die Natur eher ein Alptraum. Während bei uns der

Regen fehlte, die Flüsse beinahe austrockneten und sich bisher unbekannte Dürregebiete breit machten, stöhnte Südeuropa über schwerste Unwetter. In Griechenland, aber auch in Schweden oder Kalifornien wüteten wieder einmal Waldbrände, die Milliarden Schäden verursachten.

Der Klimagipfel in Kattowitz hat sich zwar letzten Endes noch zu einer gemeinsamen Absichtserklärung durchgerungen, was grundsätzlich immer zu begrüßen ist. Aber wie so oft doktert man an den Symptomen herum, um sich nicht mit den hausgemachten Ursachen beschäftigen zu müssen. Eines der Grundübel ist die ungehemmte und ungebremste Vermehrung der Spezies Mensch. Wenn es nicht gelingt, dieses Problem in den Griff zu bekommen, ist das absolut richtige Verbot von Plastikgeschirr durch die EU nur noch eine Fußnote der Weltgeschichte.

Mir fällt in diesem Zusammenhang immer die Geschichte zweier Planeten ein, die sich nach ein paar Milliarden Jahren wieder einmal auf ihrer Umlaufbahn begegnen. „Du siehst aber schlecht aus, seit wir uns das letzte Mal gesehen haben“, sagt der eine mitfühlend zur Begrüßung, „was ist denn los mit Dir?“ „Mir geht es gar nicht gut“, seufzt der Angesprochene, „ich habe Mensch.“ „Du Ärmster. Aber keine Sorge, das hatte ich auch mal. Das ist lästig, aber es geht vorbei!“

Wir hören immer, es sei fünf vor 12. Wir hören es, nehmen es zur Kenntnis und machen weiter, als hätten wir noch mindestens eine weitere Erde in der Tasche. Wir haben aber nur diese eine Erde und es ist unsere Pflicht und Schuldigkeit unseren Kindern und Enkeln gegenüber, mit ihr sorgsam umzugehen.

Presst man die 4,6 Milliarden Jahre, die unsere Erde grob geschätzt existiert, in 24 Stunden, entstand sie um Mitternacht. Erst 16 Stunden später, also um vier Uhr nachmittags - zur besten Kaffeezeit also - tauchen die ersten mehrteiligen Organismen als frühesten Lebensformen auf. Die Herrschaft der Dinosaurier beginnt um 22.45 Uhr, zu einer Zeit also, zu der viele von uns zu Bett gehen. Ihre Herrschaft dauerte rund 200 Millionen Jahre, bevor sie ausstarben. Auf unserer Uhr ist hier gerade mal eine Stunde vergangen. Die selbsternannte „Krone der Schöpfung“ kletterte unbeholfen um 23:59:57 von den Bäumen der afrikanischen Savanne, um sich ziemlich wackelig auf zwei Beinen auf der offenen Ebene voranzutasten. In diesen gerade einmal drei Sekunden haben wir

es fertig gebracht, unsere schöne Erde gnadenlos auszubeuten und an den Rand der Katastrophe zu bringen. Auch eine Leistung – ob man darauf aber stolz sein kann?

Doch zurück zu unseren aktuellen Problemen.

Auch im Jahr 2018 haben wieder unzählige Menschen in aller Welt ihr Leben durch Kriege und terroristische Wirtköpfe verloren. Gedenken wir in Trauer ihrer Opfer.

Nach der Bundestagswahl im September 2017 dauerte es bis Februar, ehe ein neuer Koalitionsvertrag unterzeichnet war. Die längste Regierungsbildung in der nun auch schon siebenzigjährigen Geschichte der Bundesrepublik fand dann im März mit der erneuten Wahl Angela Merkels zur Bundeskanzlerin endlich ihren Abschluss.

Meine Mahnung aus dem vergangenen Jahr bleibt leider weiterhin aktuell: nehmen wir die Sorgen und Nöte der Bürgerinnen und Bürger auf. Diese erwarten keine Parteienkämpfe, sondern konkrete Maßnahmen. Dies ist auch in meinen Augen das wirksamste und einfachste Mittel gegen das Anwachsen radikaler Ränder. Wir haben genug Handlungsfelder, die ausreichend Platz zur Profilierung bieten. Hierzu bedarf es allerdings keiner „Gelbwestenkampagne“, sondern harter Arbeit, um Altersarmut, Pflegenotstand, bezahlbaren Wohnraum, innere Sicherheit, Infrastruktur, Digitalisierung, Steuergerechtigkeit, ungleichen Wohlstand und vieles mehr anzugehen.

Wir sind eines der reichsten Länder der Welt. Wenn wir es nicht schaffen – wer dann? Unser Land hat es verdient, dass man sich dafür einsetzt und wenn wir alle daran arbeiten, hat unser Planet beim nächsten Treffen sicher keinen Grund mehr zur Klage.

+++++

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

nach diesem weltpolitischen Ausflug zurück zu uns nach Leimen, denn auch hier hat sich im vergangenen Jahr wieder viel getan.

Das Kultusministerium hat im Januar der Einrichtung der Gemeinschaftsschule zugestimmt. Das vorgelegte pädagogische Konzept der Geschwister-Scholl-Schule war überzeugend und wir werden damit unsere Schullandschaft positiv ergänzen können. Im März wurde unser Landrat Stefan Dallinger in seinem Amt bestätigt und der Leimener Gemeinderat sorgte mit einer Änderung der Hauptsatzung dafür, dass künftig statt 26 nur noch 22 Gemeinderäte im Gremium sitzen. Auf Wunsch erklären wir dem Bundestag in Berlin gerne, wie man so etwas macht....

Mit Sorgenfalten haben wir ab Juni der Vollsperrung der L 600 entgegen gesehen, denn dieses Nadelöhr war für zehntausende Pendler die wichtigste Verbindung zwischen Wohn- und Arbeitsplatz. Diese halbjährige Baumaßnahme, die in konstruktiver Zusammenarbeit mit den Landesbehörden umgesetzt wurde, war dann letzten Endes sogar etwas schneller fertig als angenommen. Ich denke, dass unsere Informationspolitik, die erstmals auch über Leimen TV im Bild über diese Baumaßnahme berichtete, auch mit dazu beigetragen hat, dass es nur wenige Probleme gab. Es zeigt aber auch, dass mit entsprechender Organisation und professionellem Management vorgegebene Zeitläufe eingehalten werden können. Leider ist uns das nicht mit allen Baustellen gelungen...

Die Georgi-Tiefgarage konnte Anfang Juni nach neun Monaten Sanierung wieder geöffnet werden und entspannte die Parksituation in der Innenstadt zumindest etwas. Dass die Gesamtsituation aber nach wie vor - um es vorsichtig auszudrücken - unbefriedigend ist, ist allen Verantwortlichen in Verwaltung und Gemeinderat bewusst. Hier müssen tragfähige Lösungen im Interesse der Bürgerinnen und Bürger her und wir werden diese liefern.

Ende Juni wurde in Kunewald die offizielle Städtepartnerschaft unterzeichnet. Auch wenn es in Europa auf der großen Ebene oft genug hakt, wachsen Vertrauen und Freundschaft von unten her und aus meiner Sicht sind diese Städtepartnerschaften ein sehr wichtiges Element im „Gemeinsamen Haus Europa“. Diese Städtepartnerschaften, egal ob mit Frankreich, mit Portugal oder jetzt auch mit Kunin/Kunewald wollen wir auch zukünftig offensiv gestalten und mit beiderseitigen Besuchen ausbauen. Gerade für Schulen oder Vereine bieten sich hierbei vielfältige Möglichkeiten, die nur auf eine Nutzung warten!

Die Kleinkindbetreuung war und ist uns schon immer wichtig gewesen und so gab es im Juli einen Spatenstich, mit dem ein Drei-Millionenprojekt begann: der Neubau am Ludwig-Uhland-Kindergarten. 80 Plätze werden hier entstehen und wie bei der Gemeinschaftsschule wird auch dies den „weichen“ Standortfaktor Leimen mittel- bis langfristig stärken. Gleiches gilt für unser Interkommunales Gewerbegebiet im Leimener Norden, respektive Heidelberger Süden. Hier wurde die Absichtserklärung im Juli unterzeichnet. Auch wenn es noch etwas dauern wird – hier zeigt sich die gute kommunale Nachbarschaft, die letzten Endes zu einer Situation führen wird, von der beide Städte profitieren werden.

Betonen wir wieder mehr das Gemeinsame, als ständig das Trennende herauszuarbeiten!

+++++

Wie üblich, gehört ein Ausblick auf das vor uns liegende Jahr zu einer solchen Rede. Wobei das einzig Sichere, was wir über die Zukunft wissen, die Tatsache ist, dass sie noch vor uns liegt...

Im Mittelpunkt stehen 2019 die wichtigen Bereiche Jugend und Bildung, nämlich den Ludwig-Uhland-Kindergarten und die Schulen. 500.000 € werden wir für die Neubauten der Geschwister-Scholl-Schule ausgeben, weitere 2,1 Mio. € für die Sanierung der Otto-Graf-Schule. Wir werden dabei nicht nur mit der neuen Schulform „Gemeinschaftsschule“ die Attraktivität Leimens stärken und damit einen wichtigen „weichen“ Standortfaktor kreieren, sondern auch mit der Sanierung der Realschule für die dortigen Schüler und Lehrkräfte ein modernes Lernumfeld schaffen.

Ein wichtiger Meilenstein für unsere Stadt ist auch das Gewerbegebiet Süd bzw. der Kreisel, der das Gebiet erschließen soll. Für diese Anbindung an die B 3 haben wir 1,85 Mio. € vorgesehen. Für die Sanierung der Straße „Im Bubenwingert“ sind 400.000 € eingeplant. Weitere 850.000 € fließen in die Stadtkernsanierung, eine halbe Million in die Sanierung des denkmalgeschützten St. Ilgener Rathauses und 150.000 € in ein schnelles Internet. Letzteres ist unabdingbar, wenn wir im Wettbewerb um neue Firmen mithalten wollen.

So wird auch 2019 wieder ein Jahr werden, in dem die Arbeit auch für den neugewählten Gemeinderat nicht abreißt. In diesem Zusammenhang darf ich Sie alle bitten, ihr Stimmrecht wahrzunehmen und am 26. Mai wählen zu gehen. Die Wahlen zum Gemeinderat sind die direktesten Wahlen, die sie als Bürgerinnen und Bürger betreffen. Hier vor Ort wird über ihr unmittelbares Umfeld entschieden und oft kennen Sie sogar die Kandidaten. Informieren Sie sich, sprechen Sie mit den Bewerbern und machen Sie sich selbst ein Bild von Ihnen. Direkter geht Demokratie nicht mehr.

Ich wünsche uns allen ein glückliches, erfolgreiches Jahr 2019 und vor allem Gesundheit, Zusammenhalt und gute Freundschaften. Freuen Sie sich nun im Anschluss mit mir auf Frau Bundesministerin Julia Klöckner und ihr interessantes Thema. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!